

pädagogische hochschule schwyz

Kompetenzorientierte Aufgabenstellung

Gerechtigkeit – eine grosse Sache

1. Aufgabe

Lesen Sie den untenstehenden Text „Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg“. Wählen Sie für sich mehrere (mindestens je einer aus „Texte verfassen“ und „Dialoge schreiben“) von den unten vorgeschlagenen Schreibenlässen aus. Begründen Sie die didaktische Verbindung zum Lehrplan 21.



Denar ist eine römische Geldwährung. Eine gewöhnliche römische Münze mit einem Wert von ungefähr 1,3 Drachmen (griechische Geldwährung), was dem Tagesverdienst eines Arbeiters zur Zeit des Neuen Testaments entsprach.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso. 6 Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich (zu anderen) gütig bin? 16 So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.

Mt 20,1-16

pädagogische hochschule schwyz

Texte verfassen

Der Redakteur der Lokalzeitung nimmt in seiner Zeitung Stellung zum Weinbergbesitzer und dessen Verhalten und schreibt darüber einen Artikel.

Der Präsident des Arbeitgeberverbandes schreibt seine Rede, die er vor der Versammlung der Weinbergbesitzer halten wird.

Der Vertreter der Gewerkschaft schreibt einen Brief an den Vorstand der Gewerkschaft.

Die Frau des Gutsbesitzers schreibt einen Eintrag in ihr Tagebuch.

Dialoge verfassen

Ein Arbeiter, der morgens früh bereits im Weinberg war, erzählt seiner Frau, was vorgefallen ist.

Ein Arbeiter, der um die elfte Stunde kam, diskutiert mit einem Arbeiter, der bereits seit den Morgenstunden im Weinberg arbeitete.

Zwei Frauen von Arbeitern, die erst am Schluss Arbeit fanden, diskutieren die Vorkommnisse des Tages.

Ein Kind eines Weinbergarbeiters, der morgens früh in den Weinberg gekommen ist, diskutiert mit zwei Kindern, deren Väter erst um die sechste, respektive um die neunte Stunde in den Weinberg kamen.

Rollenspielszenen

Ein Arbeiter, der erst um 17 Uhr geworben wurde, denkt am Abend über die Ereignisse nach. Er spricht, was er fühlt, äussert seine Gedanken über den Weinbergbesitzer, über seine Kollegen.

Ein Arbeiter, der am Morgen um 6 Uhr geworben wurde, äussert sich auf dem Weg in den Weinberg. Er ist froh, dass er Arbeit gefunden hat. Jetzt ist der Tag gesichert.

Ein Arbeiter, der seit dem frühen Morgen darauf wartet, Arbeit zu finden, damit er seine Familie ernähren kann, äussert sich. Es macht ihm Mühe heimzugehen und seiner Frau zu sagen, dass er wiederum keine Arbeit gefunden hat. Er weiss, sie wird ihm glauben; dennoch macht es ihm Mühe, wenn er an seine hungrigen Kinder denkt.

In dieser Szene wird dargestellt, wie es einem Arbeiter zumute ist, der vom Weinbergbesitzer um 17 Uhr angestellt wird.

Ein Tagelöhner ist in Not: Er weiss nicht, ob er heimgehen soll, oder ob er doch noch warten soll. Es ist ja bereits 15 Uhr, noch niemand hat ihn angestellt. Wahrscheinlich hat es keinen Wert mehr zu warten, und doch: Er braucht Arbeit, er braucht Geld, wenn seine Familie nicht hungern soll.

Ein Arbeiter, der früh angestellt worden ist, sieht, dass die Letzten einen Denar bekommen. Er macht zuerst grosse Augen (das kann doch nicht sein), rechnet sich dann aus, was er wohl bekomme. Er ist gespannt, freut sich auf den grossen Moment.

pädagogische hochschule schwyz

Ein Arbeiter, der am Morgen früh angestellt worden ist, überdenkt am Abend die ganze Situation. Noch immer hat er Mühe, die ganze Sache zu akzeptieren, nach und nach muss er aber zugeben, dass der Weinbergbesitzer zwar ungewöhnlich, aber nicht ungerecht gehandelt hat.

Der Weinbergbesitzer geht nochmals in die Stadt, entscheidet sich, auch zu später Stunde noch Arbeiter einzusetzen. Ihm ist es nicht wohl, wenn er an die Familien dieser Männer denkt. Er weiss: Ich habe genug, andere hungern. Ich will dazu beitragen, dass Arme haben, was sie zum täglichen Leben brauchen.

Während des Tages ist sehr heiss. Arbeiter tun ihre Pflicht, schwitzen dabei, sind aber froh, die Gewissheit zu haben, am Abend einen Denar zu bekommen.

Persönliche Stellungnahme:

Beschreiben Sie die unterschiedlichen Gerechtigkeitsvorstellungen, welche direkt oder indirekt mit der Geschichte „Arbeiter im Weinberg“ im Zusammenhang stehen. Nehmen Sie zur Geschichte Stellung.

pädagogische hochschule schwyz

Gerechtigkeit – biblische Konzepte

2. Aufgabe

Lesen Sie die beiden Gleichnisse „Arbeiter im Weinberg“ und „Das anvertraute Geld“. Wählen Sie für sich mehrere (mindestens je einer aus „Texte verfassen“ und „Dialoge schreiben“) von den unten vorgeschlagenen Schreibenlässen aus. Begründen Sie die didaktische Verbindung zum Lehrplan 21.

Denar ist eine römische Geldwährung. Eine gewöhnliche römische Münze mit einem Wert von ungefähr 1,3 Drachmen (griechische Geldwährung), was dem Tagesverdienst eines Arbeiters zur Zeit des Neuen Testaments entsprach.



Talent ist eine griechische Geldwährung.

Nach biblischer Rechnung geht man davon aus, dass ein Talent 4600 Denare oder 6000 Drachmen sind. Das entspricht also nach unserem heutigen Verständnis rund 20 Jahreslöhnen.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso. 6 Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich (zu anderen) gütig bin? 16 So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.

pädagogische hochschule schwyz

Mt 20,1-16

Das Gleichnis vom anvertrauten Geld

Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude meines Herrn! Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude meines Herrn! Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder. Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast doch gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.

Mt 25,14-30

Texte verfassen

Der Diener, welcher fünf Talente bekam und als Lohn fünf weitere, schreibt einen Bericht über die Frage der Gerechtigkeit für die Lokalzeitung.

Der Diener, der zwei Talente bekam und als Lohn zwei weitere, schreibt einen Brief an einen sehr guten Freund.

Der Diener, der alles verlor, schreibt einen Brief an die „Gewerkschaft der Diener und Angestellten“.

Der Diener, der zwei Talente dazu bekam, schreibt seinem Freund, der früher beim Weinbergbesitzer arbeitete, jedoch zu denjenigen gehörte, die erst am Schluss Arbeit bekamen und trotzdem den gleichen Lohn wie alle anderen erhielten.

pädagogische hochschule schwyz

Dialoge verfassen

Der Diener, der alles verlor, trifft sich am Abend mit der Frau desjenigen Dieners, der fünf Talente dazu bekam. Sie sprechen miteinander.

Ein Freund des Dieners, der noch zwei Talente dazu bekam, trifft sich mit dem Freund desjenigen, der fünf Talente dazu bekam. Sie sprechen miteinander.

Am kommenden Samstag ist die Versammlung aller Angestellten und Diener. Dabei trifft sich der Diener, der fünf Talente bekam, mit dem Diener, der alles verlor. Sie sprechen miteinander.

Eine Magd, die ebenfalls im Hause des reichen Mannes arbeitet, trifft sich am kommenden Sonntag mit der Magd, die beim Weinbergbesitzer arbeitet, der jedem den gleichen Lohn gegeben hat. Sie sprechen miteinander.

Der Diener, der alles verlor, wurde zum Tagelöhner. Auf dem Platz trifft er mit einem zusammen, der beim Weinbergbesitzer gearbeitet hat, und den gleichen Lohn wie alle anderen bekam, obwohl er den ganzen Tag gearbeitet hat.

Rollenszenen

Der Mann, der die fünf Talente bekam spricht mit jenem, der zwei bekam.

Die Frau des Mannes, der zwei Talente bekam, denkt über das Schicksal des Mannes mit einem Talent nach und spricht mit einer Freundin.

Der Sohn jenes Mannes, der nur ein Talent bekommen hat und ihm dieses am Schluss noch weggenommen wurde spricht mit dem Sohn jenes Mannes, der zehn Talente hat und das eine noch dazu bekommt.

Ein Tagelöhner ist in Not: Er weiss nicht, ob er heimgehen soll, oder ob er doch noch warten soll. Es ist ja bereits 15 Uhr, noch niemand hat ihn angestellt. Wahrscheinlich hat es keinen Wert mehr zu warten, und doch: Er braucht Arbeit, er braucht Geld, wenn seine Familie nicht hungern soll. Da trifft er jenen Mann, der nur ein Talent bekommt und alles verloren hat.

Ein Arbeiter, der erst um 17 Uhr geworben wurde, denkt am Abend über die Ereignisse nach. Er trifft sich mit jenem Mann, der nur ein Talent bekommen und dieses vergraben hat.

Der Weinbergbesitzer trifft den Mann, der auf Reisen ging und an seine Diener die Talente gab.

Jener Mann, der zu Beginn fünf Talente bekam trifft jene Arbeiter, welche ab den frühen Morgenstunden im Weinberg gearbeitet haben.

pädagogische hochschule schwyz

Persönliche Stellungnahme:

Wie beurteilen Sie die Handlungsweise jenes Mannes, der seinen Diener je eine verschiedene Anzahl Talente gegeben hat. Nehmen Sie dazu Stellung und begründen Sie Ihre Meinung.

Gibt es unterschiedliche Gerechtigkeitsvorstellungen zwischen den beiden Geschichten „Arbeiter im Weinberg“ und „Das anvertraute Geld“? Welche gemeinsame Grundlinie können Sie entdecken? Sind Sie damit einverstanden?

		<i>Werte und Normen</i>	
NMG.11.3		Die Schülerinnen und Schüler ...	
1	a	» können beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist. ☐ materielle und immaterielle Werte » können dabei materielle und immaterielle Werte unterscheiden (z.B. Besitz, Freundschaft).	
	b	» können verschiedene Normen und ihre Geltungsbereiche unterscheiden und über ihren Sinn nachdenken (z.B. Duzen oder Siezen; verschiedene Umgangsformen und Regeln in Schule, Familie oder Freizeit, Verkehrsregeln).	D.5.B.1.b
2	c	» können beschreiben, wofür sich Menschen engagieren und reflektieren, welche Motive und Werte darin zum Ausdruck kommen. ☐ Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Solidarität	
	d	» können im eigenen Handeln Werte erkennen und beschreiben, wie sie Verantwortung übernehmen können (z.B. Ressourcennutzung, zwischenmenschlicher Umgang).	
	e	» können Werte und Normen verschiedener Generationen vergleichen (z.B. Gehorsam, Bedeutung materieller Güter, Freizeit).	
	f	» können Werte, die in ihrem Leben bedeutsam sind, beschreiben, vertreten und mit denen von anderen vergleichen.	
▶ Nachfolgende Kompetenzen: ERG.2.1			

		2. Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.	Querverweise EZ - Sprache und Kommunikation (8)
		<i>Texte und Lehren</i>	
NMG.12.2		Die Schülerinnen und Schüler ...	
1	a	» können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.	D.3.B.1.d
	b	» können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. ☐ Mose, Jesus, Mohammed, Buddha	
2	c	» können erläutern, wie religiöse Texte und Schriften traditionell verwendet werden. ☐ Bibel, Torah, Koran, Pali-Kanon, Veden; Gebet, Gottesdienst, Fest; Erzählen, Vortragen, Kalligraphieren, Memorieren	
	d	» können in Texten verschiedener Religionen religiöse Vorstellungen erkennen (z.B. Jenseitsvorstellungen, Gebote, Wunder, Gestalten).	
	e	» können religiöse Sprachformen erkennen und von geschichtlichen Darstellungen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen unterscheiden. ☐ Schöpfungsmythen, Legenden, Gleichnisse	D.6.C.1.f
▶ Nachfolgende Kompetenzen: ERG.4.1			

pädagogische hochschule schwyz

Gleichnisse (wikipedia)

Gleichnisse Jesu in den synoptischen Evangelien				
Gleichnis	Mt	Mk	Lk	
Von den Arbeitern im Weinberg	20,1-16 ELB			
Vom barmherzigen Samariter			10,30-35 ELB	
Vom bittenden Freund			11,5-13 ELB	
Von den Ehrenplätzen bei der Hochzeit			14,7-14 ELB	
Vom Feigenbaum	24,32-33 ELB	13,28-29 ELB	21,29-32 ELB	
Vom Feigenbaum ohne Früchte			13,6-9 ELB	
Vom Fischnetz	13,47-48 ELB			
Vom Gläubiger und seinen zwei Schuldner			7,41-43 ELB	
Vom Haus auf Felsen und auf Sand gebaut	7,24-27 ELB		6,47-49 ELB	
Vom Herrn und Knecht			17,7-10 ELB	
Vom großen Abendmahl	22,2-10 ELB		14,16-24 ELB	
Vom Gast ohne Hochzeitskleid	22,11-13 ELB			
Von den klugen und törichten Jungfrauen	25,1-13 ELB			
Von der kostbaren Perle	13,45-46 ELB			
Vom Licht unter dem Scheffel	5,14-15 ELB	4,21-22 ELB	8,16 ELB; 11,33ELB	
Vom Kamel und dem Nadelöhr	19,23ff ELB	10,24ff ELB	18,24ff ELB	
Von den neuen Flecken auf dem alten Kleid	9,16 ELB	2,21 ELB	5,36 ELB	
Vom neuen Wein in alten Schläuchen	9,17 ELB	2,22 ELB	5,37-38 ELB	
Vom Pharisäer und dem Zöllner			18,9-14 ELB	
Vom reichen Kornbauern			12,16-21 ELB	
Vom reichen Mann und armem Lazarus			16,19-31 ELB	
Vom Sauerteig	13,33 ELB		13,20-21 ELB	
Vom vierfachen Ackerfeld	13,3-8 ELB	4,03-8 ELB	8,5-8 ELB	
Vom unbarmherzigen Gläubiger (Schalksknecht)	18,23-34 ELB			
Vom Schatz im Acker	13,44 ELB			
Vom Senfkorn	13,31-32 ELB	4,30-32 ELB	13,18-19 ELB	
Von den anvertrauten Talenten (Mt), von den Pfunden (Lk)	25,14-30 ELB		19,12-27 ELB	
Von den bösen Weingärtnern	21,33-41 ELB	12,1-9 ELB	20,9-16 ELB	
Vom Turmbau und vom Kriegführen			14,28-33 ELB	
Vom ungerechten Haushalter			16,1-8 ELB	
Vom Unkraut unter dem Weizen	13,24-30 ELB			
Vom verlorenen Groschen			15,8-10 ELB	
Vom verlorenen Sohn			15,11-32 ELB	
Vom verlorenen Schaf	18,12-13 ELB		15,4-7 ELB	
Von den wachsamem Knechten	24,43-51 ELB	13,33-37 ELB	12,35-48 ELB	
Von der selbstwachsenden Saat		4,26-29 ELB		
Vom Weltgericht	25,31-36 ELB			
Vom ungerechten Richter			18,2-5 ELB	
Von den ungleichen Söhnen	21,28-31 ELB			

Parabeln[Bearbeiten]

Parabel	Mt	Mk	Lk	Joh
Gleichnis vom Blindensturz	15,14			

pädagogische hochschule schwyz

Arbeiter im Weinberg	20,1–16	
Kluge und törichte Jungfrauen	25,1–13	
Verlorener Groschen		15,8–10
Verlorener Sohn		15,11–32
Verlorenes Schaf		15,4–7

Allegorien

Allegorie	Mt	Mk	Lk	Joh
Vierfaches Ackerfeld	13,18–23	4,13–20	8,11–15	

Beispielerzählungen

Erzählung	Mt	Mk	Lk	Joh
Barmherziger Samariter			10,25–37	

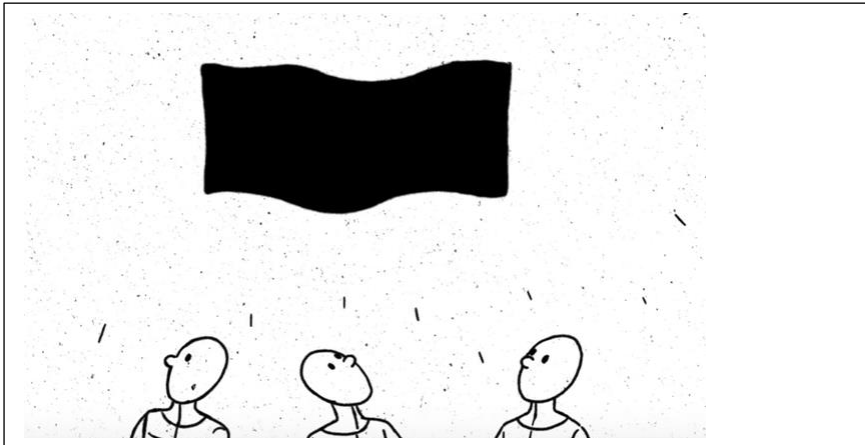
Bildreden bei Johannes

„Ich bin“-Worte

„Ich bin“-Wort	Joh
„Ich bin das Brot des Lebens“	6,35 LU
„Ich bin das Licht der Welt“	8,12 LU
„Ich bin die Tür“	10,9 LU
„Ich bin der gute Hirte“	10,11-14 LU
„Ich bin die Auferstehung und das Leben“	11,25 LU
„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“	14,6 LU
„Ich bin der wahre Weinstock“	15,1 LU

Weitere Bildreden

Bildwort	Joh
Vom Weizenkorn	12,24 LU
Die gebärende Frau	16,21 LU



Schleier des Nichtwissens

Entwickeln Sie eine didaktische Analyse und Ideen für die Umsetzung zum Thema.

Sie können den beigelegten Film als Material verwenden.

<https://www.youtube.com/watch?v=1cGYwwSg3fc>

Gerechtigkeit?

3. Aufgabe

a) Didaktische Analyse

Gegenwartsbedeutung

Was können die Kinder schon? Welche Fähigkeiten haben sie für das betreffende Thema?

Was wissen die Kinder bereits zu dem Thema?

Wo können sie ihr Wissen oder Können heute anwenden?

Zukunftsbedeutung

Worin liegt die Bedeutung des Themas für die Zukunft der Schüler?

Inwieweit kann ihnen das Thema Kulturtechniken aufzeigen, die sie für die zukünftige private und berufliche Lebensführung benötigen?

Exemplarische Bedeutung

Auf welchen allgemeinen Sachverhalt verweist das Thema?

Welches übergreifende Problem wird durch den betreffenden Unterrichtsinhalt erschlossen?

Welches Grundprinzip, welche Technik oder welche Haltung lässt sich in der Auseinandersetzung mit dem Thema exemplarisch erfassen?

Thematische Strukturierung

Was ist vorausgegangen?

Was folgt der Stunde nach? Wird aus dieser Stunde etwas aufgegriffen?

Wie ist die Unterrichtseinheit strukturiert und warum so und nicht anders?

Zugänglichkeit

Wie weckt man eine Fragestellung zu diesem Thema bei den Schülern?

Wie bringt man die Sache in den Fragehorizont der Schüler?

Womit kann man sie erreichen?

Wo stehen sie und wo hole ich sie ab?

b) Entwerfen Sie ein Unterrichtsetting, in dem das Thema des Filmes zur Grundlage genommen wird.